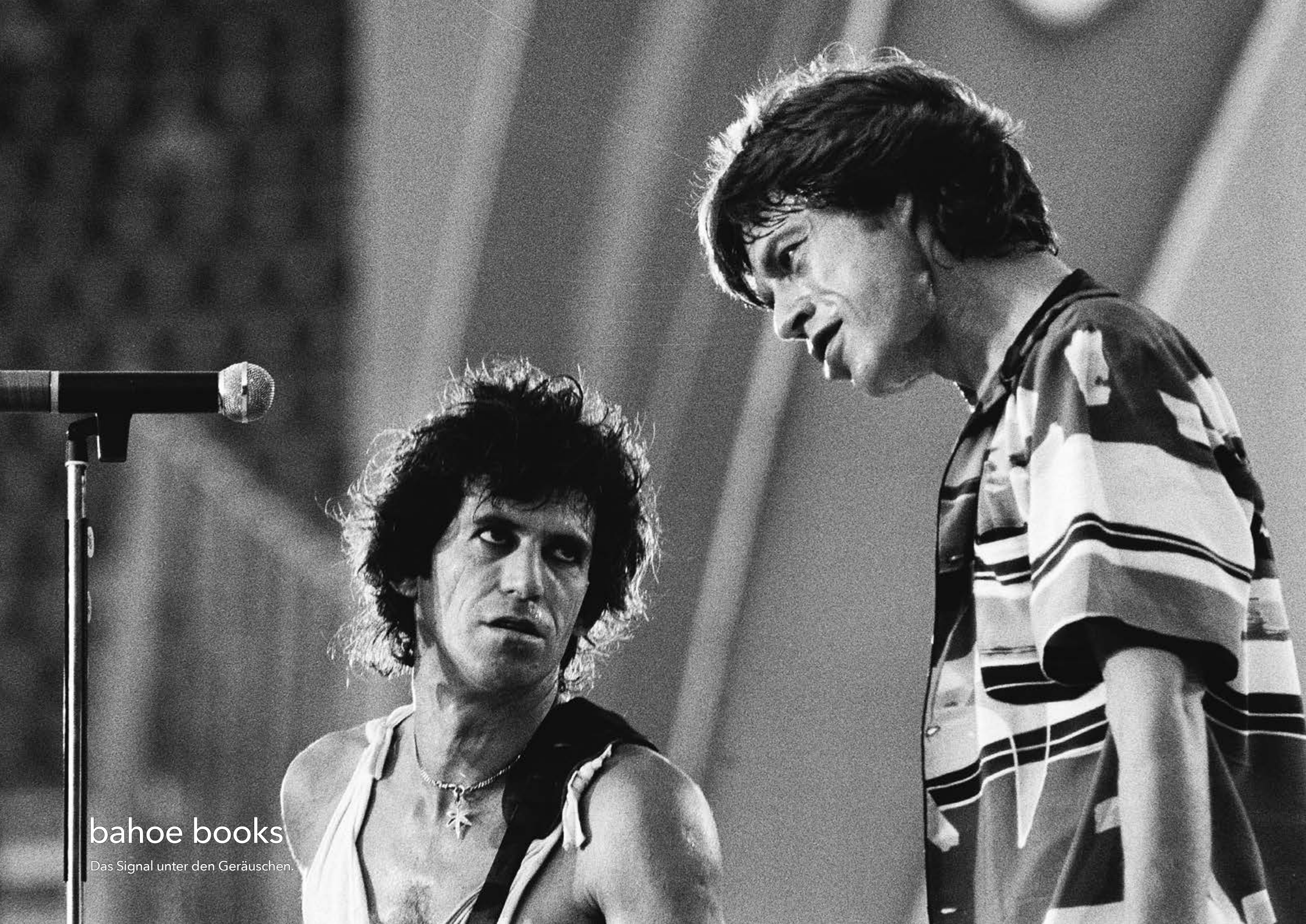


bahoe books

Vorschau Herbst 2021





bahoe books

Das Signal unter den Geräuschen.



Doku-Comic
Übersetzt von WALTER FAMLER
20 • 28 cm | Hardcover
192 Seiten | € 25
ISBN 978-3-903290-59-4
Erscheint im September 2021



The Beatles.
Das Comic!
20 • 28 cm
Hardcover
224 Seiten | € 25

Cèka (Hg.)

The Rolling Stones

Das Comic!

Anfang der 1960er-Jahre wollten die Rolling Stones einfach Rhythm 'n' Blues spielen, nichts weiter. Niemals hätten sie gedacht, dass sie einmal Popgeschichte schreiben und zu musikalischen Wortführern einer sich radikal verändernden Welt werden würden.

Rhythmisch präzise und mit provokanten Texten streckten sie dem herrschenden Konformismus die Zunge entgegen und wurden dabei Millionäre. Angeführt von Mick Jagger und Keith Richards verkörpern die Stones seit fast fünfzig Jahren mehr als nur ihre Musik.

21 Strips einer neuen Generation franko-belgischer Comiczeichner werden von biografischen Texten und umfangreichem Fotomaterial begleitet. So lässt sich die unglaubliche Zeitreise der Rolling Stones auf eine völlig neue Art und Weise erleben ...

Das Comic über die größte Rockband der Welt!

CÉKA, Musikjournalist, Songwriter und Szenarist von mehr als 30 Comicalben.

Vom Zeichner von Yuval N. Hararis Bestseller *Sapiens*

Simmat / Casanave

Die unglaubliche Geschichte des Weins

Von der Frühzeit bis zur Gegenwart

Das neue Comic-Sachbuch von Daniel Casanave und Benoist Simmat erzählt über die Geschichte der Menschheit anhand der Weinkultur.

In der Antike war der Wein von sirupartiger Konsistenz, er wurde mit Brombeeren oder Myrte aromatisiert, mit Honig oder Öl versetzt und vor dem Trinken mit Wasser gestreckt. Er war das Kultgetränk schlechthin. Die griechische Mythologie ist voller Anspielungen auf den Wein und in der Bibel pflanzt Noah am Ende der Sintflut als erster Wein. Der Wein zivilisierte die Menschen und vermenschlichte die Götter.

Am Ende der Antike wurde Wein dank der Technik der Reifung in Eichenfässern bereits im großen Stil gehandelt. Nach dem Untergang des Römischen Reichs hielten Kirche und Klöster den Weinbau am Leben. Im Mittelalter begann der Wein jenem Getränk zu ähneln, das wir heute unter diesem Namen kennen. Die Erfindung der Glasflasche revolutionierte im 17. Jahrhundert die Weinlagerung, die Önologie wurde zu einer Wissenschaft. Mit dem Kolonialismus eroberte der Wein die ganze Welt, selbst die Reblaus konnte seine Beliebtheit nicht mindern.

Humorvoll führt dieses Buch in die verschiedenen Sorten und Anbauggebiete ein, in den Genuss und in die Magie großer Weine ... Die Geschichte des Weins ist eine Geschichte unserer Leidenschaften!



Graphic Novel

Aus dem Französischen

von MARTIN BAUER

22 • 30 cm | Hardcover

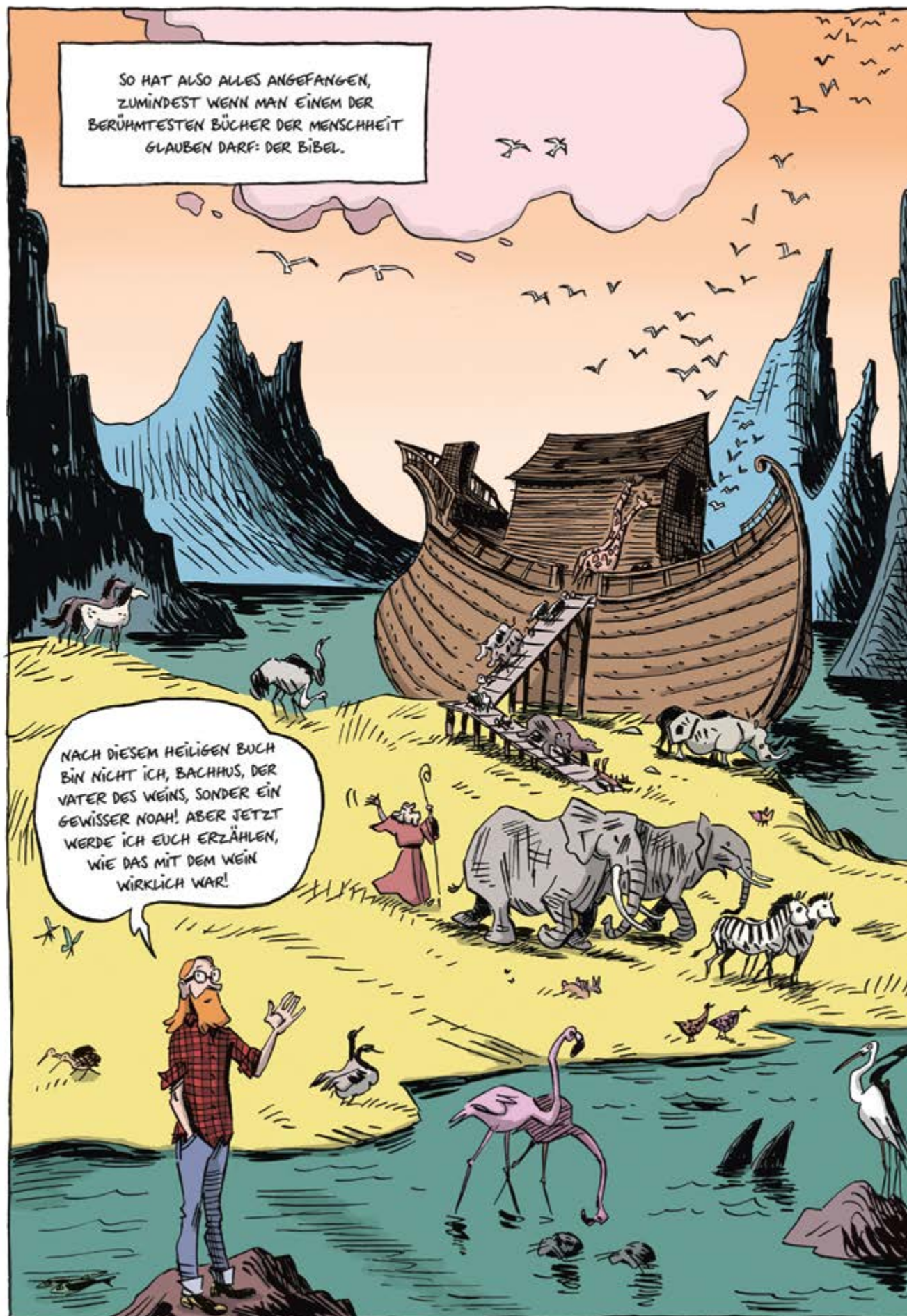
292 Seiten | € 25

ISBN 978-3-903290-54-9

Erscheint im September 2021

BENOIST SIMMAT ist Journalist, Essayist und Szenarist, Autor von bisher rund dreißig Büchern. Als langjähriger Mitarbeiter der *La Revue du Vin de France* gehört die Welt des Weins zu seinem Spezialgebiet.

DANIEL CASANAVE, Comiczeichner, Schriftsteller und Bühnenbildner, trat zuletzt durch die Comic-Adaption *Sapiens* von Yuval Noah Harari in Erscheinung.



Jedes Mal, wenn ich den Anfang von Dr. J. Pressers Buch *Untergang* lese, laufen mir Schauer den Rücken hinunter. Er schreibt: «In diesem Buch geht es um die Geschichte eines Mordes. Ein Mord, vielmehr ein Massenmord in einem nie dagewesenen Ausmaß, vorsätzlich und kaltblütig begangen. Die Mörder waren Deutsche, die Ermordeten Juden.»

Wie konnte es zu diesen Deportationen und der anschließenden Vernichtung kommen? Wer waren diese Barbaren, die dies auf ihrem Gewissen haben? Hat denn niemand etwas getan, um dieses Massaker zu stoppen? Warum sind nicht mehr Juden geflohen oder untergetaucht? Sechs Millionen Menschen wurden auf grausame Weise umgebracht. Ermordet, vergast. Unter diesen Ermordeten befanden sich auch meine Eltern.

Ja, fast meine gesamte große Verwandtschaft. Und auch die Verwandtschaft meiner Frau. Die Briefe des Roten Kreuzes habe ich aufbewahrt. Sie umfassen eine einzige Zeile! Den Namen meiner Mutter: Lena Blitz, geboren am 20. Oktober 1908 und gestorben in Auschwitz am 12. Februar 1943. Im anderen Brief ist der Name meines Vaters Louis Muller aufgeführt, geboren am 20. Juli 1903, gestorben in Auschwitz am 30. April 1943.

Ich sah sie auf der Bühne der Hollandschen Schouwburg stehen, hoch über meinem Kopf. Ich durfte nicht mit ihnen mitgehen. Ich habe nach meiner Mutter geschrien, aber ich durfte nicht zu ihr. Sie brachten mich in die Kinderkrippe auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Dort habe ich vier Tage und Nächte lang geweint, gerufen, nach meinen Eltern gebrüllt. Es nützte alles nichts. Ich habe sie nie wiedergesehen. Sie wurden ins Durchgangslager Westerbork transportiert und wenig später weiter nach Auschwitz.

Wie konnte es dazu kommen?

Bis heute beschäftigt mich diese Frage. Ich verdränge die Wut, aber vor allem den enormen Kummer, der von meinem ganzen Körper Besitz ergriffen hat. Es vergeht kein Tag, an dem mich das nicht für eine Weile zum Weinen bringt.

Es hilft nichts. Und doch muss irgendwie Ordnung in mir geschaffen werden. Es muss Frieden in mir einkehren, ohne Pillen, ohne Gespräche mit Ärzten, ohne vorübergehende Maßnahmen. Alles, was es über dieses wahnsinnige Drama zu lesen gab, habe ich schon gelesen. Ausgiebig gelesen.

Aber jetzt ist der Augenblick gekommen, in dem ich meine eigene Geschichte erzählen muss, die Geschichte meines Lebens. Ob es viel nützen wird? Werde ich mich befreiter fühlen? Das frage ich mich. Ich muss es mir endlich von der Seele schreiben.

Ich habe diese Geschichte nicht zu einem chronologischen Ganzen angeordnet. Alles, woran ich mich erinnere, hat einen Platz im Verlauf des Berichts bekommen, nicht so sehr nach Datum geordnet, sondern dort angeführt, wo es den Bericht untermauert. Und so erinnere ich mich auch daran, mehr als 70 Jahre nach diesem Untergang.

«Entschuldigen kann sich jeder. Doch nur wer zahlt, meint es ernst.»
Salo Muller im *Spiegel*, 2. 11. 2020

«Salo Muller geht es um eine Geste, die aber mehr ist als nur Worte.»
ARD, 27. 1. 2021

«Es war ein schamloses Geschäft, gegen das Salo Muller jetzt vorgeht.»
NDR, Kulturjournal, 8. 2. 2021



Erinnerungen
Aus dem Niederländischen
von Christina Siever
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 250 Seiten | € 19
ISBN 978-3-903290-56-3
Erscheint im Oktober 2021

SALO MULLER, geboren 1936 in Amsterdam,
Physiotherapeut von Ajax Amsterdam,
Autor.

Salo Muller

Bis heute Abend ... und sei ein braver Bub!

Amsterdam im November 1942. Lena Muller bringt den kleinen Salo zur Schule. Sie küsst ihn auf die Stirn und sagt: «Bis heute Abend ... und sei ein braver Bub!» Es waren die letzten Worte, die Salo Muller von seiner Mutter gehört hat. Am selben Tag werden die Eltern von den Deutschen verhaftet und später Auschwitz deportiert. Salo wird zum Waisenkind, doch der niederländische Widerstand schafft es, ihn bis zur Befreiung zu verstecken.

Nach dem Krieg erlangt Salo Muller Bekanntheit als Physiotherapeut bei Johan Cruyffs Ajax Amsterdam, in den goldenen Jahren des Teams von 1960 bis 1972. Obwohl er Tag und Nacht an seine Eltern denken muss, kann er – wie so viele Überlebende – seine Geschichte erst im fortgeschrittenen Alter erzählen.

Als Muller 2014 hörte, dass die französische Staatsbahn 60 Mio. Euro an Deportationsopfer zahlt, entschloss er sich zu handeln. Er forderte auch von der niederländischen Eisenbahn Entschädigung. Nach drei Jahren verkündete das Unternehmen rund 50 Mio. Euro zu bezahlen. Aktuell geht Salo Muller gegen die Deutsche Bahn (DB) vor. Sein Anliegen wird in der deutschen Öffentlichkeit breit diskutiert und im Bundestag von Grüne, FDP und Linke unterstützt.

Salo Mullers Erinnerungen erscheinen im September bei Il Sole 24 Ore auch auf Italienisch.

Aus der Lethargie der Mehrheit erwachend oder vom hysterischen Anfall einer militanten Minderheit genesen, mag man sich auch in der «Mitte der Gesellschaft» fragen, was da geschehen ist und was weiter geschehen wird. Tauchen wir etwa mit Visionen für eine Verbesserung der Welt, für mehr Rücksicht, mehr Achtsamkeit, mehr Gerechtigkeit auf? Haben sich neue Ideen für eine unabdingbare und radikale Veränderung der Ordnungen und Beziehungen vorstellen lassen, die kommen werden, by design or by disaster, als Projekt oder als Katastrophe, wenigstens zaghafte Ansätze, nicht einfach so weiterzumachen wie bisher? Ist denn wenigstens eine Ahnung davon vorhanden, dass weder die Pandemie-Krise die letzte der großen Krisen sein wird, die «das System» erzeugt, noch dass diese Pandemie die letzte dieser Art sein wird? Beginnen sich große Diskurse darüber zu bilden, wie Gewalt und Macht in den Gesellschaften verteilt sind, die sich die Weltwirtschaft teilen? Darüber, wie eine zweite große Transformation sich der letzten Bereiche von Mensch und Natur bemächtigt, um auch sie marktförmig zu machen, für einen Markt, der weniger frei ist als je, nach Boden und Arbeit nun Kreativität und Psyche, warum ausgerechnet die Rüstungsindustrie mitten in einer Pandemie boomt, und warum auf *Spiegel online* uns die große Nachricht anfällt, dass Florian Silbereisen eine Bombe über Helene Fischer platzen lässt? Beginnt nun, nach einer großen Läuterung, eine allgemeine Anstrengung zur Verhinderung der Klimakatastrophe? Wollen wir nun Kultur, Kritik und Wissen mobilisieren, um eine Zukunft zu ermöglichen, die diesen Namen verdient?

Die Antwort auf alle diese Frage ist schlicht: Nein. Ein kleiner Teil der Menschen in dieser Krise hat offensichtlich den Verstand verloren, die Corona-Leugner, Aluhutträger und plötzlich nichts mehr gegen Nazi-Gesellschaft Habenden, aber das heißt nicht, dass der große Rest der Gesellschaft irgendwie zur Vernunft gekommen wäre.

Wir haben es mit sechs großen Aufgabenfeldern zu tun:

- Die Befreiung der Natur, das heißt konkret: die Befreiung des Bodens von den Besitzrechten derer, die ihn ausbeuten, sei es als spekulativer Immobilienbesitz, sei es als Rohstofflieferant, sei es als agrarindustrielle Monokultur-Zerstörung.
 - Die Befreiung des Menschen aus seiner Rolle als gehandeltes Produkt auf dem Arbeitsmarkt, als «Kapital», Rohstoff und Abfall.
 - Die Befreiung der Ökonomie durch ihre Demokratisierung und Ökologisierung.
 - Die Befreiung der Welt vom Krieg.
 - Die Befreiung aller Menschen von Rassismus, Sexismus, Klassismus und Nationalismus.
- Die Befreiung aller Menschen von Wert und Relevanz.
- Die Befreiung von Kunst, Kultur und Wissenschaft aus ihrer Gefangenschaft in der politischen Ökonomie eben jenes Systems, das es zu verstehen und zu überwinden gilt.

Es sind Ziele, die man nach den Maßstäben von Vernunft und Moral gleichsam als selbstverständlich erachten müsste, und zugleich sind sie erfolgreiche von den Protagonisten des Neoliberalismus als kriminelle Revitalisierung von «Sozialismus» und «Planwirtschaft» zum Teil eines umfassenden propagandistischen Rollback benutzt. Im Verlauf der Entwicklung des aktuellen Neoliberalismus wurde nicht nur alles «Revolutionäre», sondern schon gelinde Reformen zum Teufelswerk deklariert, und der Mainstream des Systems machte durchaus klar, dass man eher mit den Rechtspopulisten und Neofaschisten zusammenarbeiten würde, als Abstriche an den drei Säulen des neuen Kapitalismus zu machen: Privatisierung, Globalisierung und Digitalisierung. Diese drei Bewegungen des Kapitals waren bis zu Beginn der Krise noch als harmonische Einheit gedacht, doch nun begannen sie ihre eigentümliche Widersprüchlichkeit zu offenbaren. Zur gleichen Zeit gerieten die «alten» Komponenten der Kapitalisierung, die Ausbeutung des Territoriums (des Bodens und der Umwelt), die Ausbeutung der menschlichen Arbeit, und die unendliche Vermehrung des Geldes, um Wachstum und Wettbewerb weiter zu ermöglichen, an ihre Grenzen.



Kritische Theorie
13 • 21 cm | Hardcover
228 Seiten | € 15
ISBN 978-3-903290-53-2
Bereits erschienen

GEORG SEEßLEN, geboren 1948 in München, studierte Semiotik, Malerei und Kunstgeschichte und arbeitet als freier Autor, Feuilletonist und Filmkritiker.



Coronakontrolle
14 • 22 cm
Hardcover
179 Seiten | € 15

Georg Seeßlen

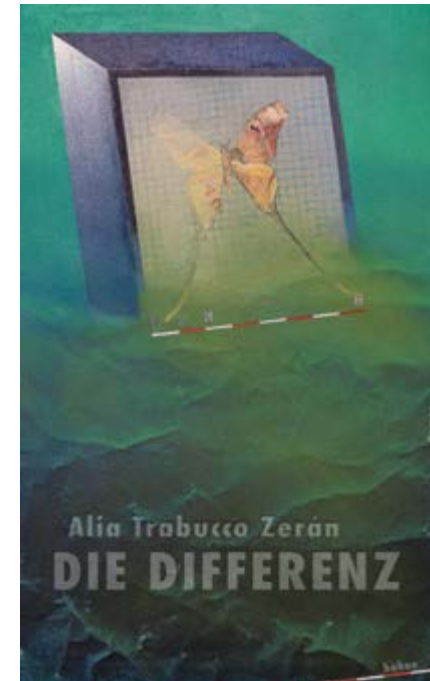
Die «Zweite Welle»: Corona & Kultur

Eine Ästhetik der Krise -
Eine Krise der Ästhetik

Die vielbeschworene Rückkehr zur Normalität hat noch nicht stattgefunden, selbst mit der Entwicklung des Impfstoffes sind die Gefahren nicht gebannt, auf eine zweite folgt hier und da sogar eine «dritte Welle». Die Verteilungskämpfe haben längst begonnen, und sie lassen auf nichts Gutes für eine post-coroniale Zukunft hoffen: Die Gewinner nehmen wieder einmal alles, wie es scheint, den Verlierern bleibt nur Zorn und Resignation, und die Ideologen beharken sich in geleerten Arenen. Besonders getroffen hat es offenbar die Kultur. Nicht nur mussten die Menschen, die sich mit Kunst, Kritik und Wissenschaft jenseits der «Systemrelevanz» beschäftigen, erkennen, dass sie besonders schäbig behandelt werden (das bisschen Unterstützung, das sie erhielten, stellte sie sofort unter Verdacht des Subventionsbetruges), vielmehr wurde die Krise nicht zuletzt für einen Kulturkampf von oben missbraucht. Das «System» (wir werden versuchen zu ergründen, was durch das Wort «system-relevant» dabei konstruiert wurde) scheint eine unabhängige, kritische und lebendige Kultur ganz einfach nicht gebrauchen zu können. Die Gelegenheit war allzu günstig, sich von einem lästigen Anhängsel zu befreien, das nicht vom Markt, sondern von der Gesellschaft getragen werden will, und das mit widerständigen Formen und Diskursen die Marktförmigkeit der Ästhetik immer mal wieder behindert.

Jenseits der Schlucht lag ruhig das Tal von Santiago vor uns, ein von ein paar verstreuten Lichtern umgebenes Loch zwischen den Bergen. Auf der Straße, über die wir soeben heraufgekommen waren, hatte unser Auto keine sichtbare Spur hinterlassen. Die Asche regnete so heftig, dass sie alles überdeckte. Paloma atmete schwer und hielt sich schützend eine Hand über die Nase, während sie sich zärtlich an meinen Arm klammerte (oder vielleicht auch nur, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren). Es hätte schon gereicht, wenn sie tief Luft geholt hätte, um ihre Anspannung loszuwerden. Selber hatte ich dagegen keine Probleme mit der Luft und noch weniger Felipe, der sich etwas von uns entfernte und zu einem Felsvorsprung rannte, unter dem ein paar Schneeereste die Hitze der letzten Tage überlebt hatten. Er huschte geschwind durch die Asche, so wie er immer über den Strand gelaufen war, als wir noch klein waren, und sich dabei immer aus heiterem Himmel nackt auszog, trotz aller Warnungen meiner Mutter, die rief, nein, Felipe, zieh dich sofort wieder an, die rote Fahne ist draußen, es ist zu gefährlich. Felipe entblätterte sich und rannte nackt den Wellen entgegen, um sich auf die einzige ihm mögliche Weise ins Meer zu stürzen: mit Gewalt. Er schwamm nicht, sondern hämmerte seinen dünnen Körper beim Eintauchen förmlich in den Schaum der Wellen, als wollte er ihnen Schmerzen zufügen. Felipe raste mit Höchstgeschwindigkeit durch den schwarzen und steinigen Sand von Chiquihue und wenn er den Rand des Wassers erreichte, hob er vom Boden ab und flog: Er zog die Beine zum Körper, um den Kontakt mit dem Wasser so lange wie möglich hinauszuzögern, bis ich vom Ufer aus (von meinem trockenen, schattigen, folgsamen Ufer aus) nur noch sehen konnte, wie seine Hände, seine Finger die Welle zerschlugen, die ihn zerschlug, ihn für genau fünfzehn Sekunden in einen Strudel zog (fünfzehn Sekunden, die ich voller Bangen herunter zählte), ehe er zitternd und spuckend wieder auftauchte. Und dann sprang er wieder hinein, Felipe, und wälzte und hämmerte sich ins Wasser, das er durchpflügte, bis er ganz blau wieder ans Ufer kam, blau und außer Atem, mit geröteten Augen und klappernden Zähnen, um dann ermattet zu sagen, das Wasser sei wunderbar, herrlich erfrischend. Felipe näherte sich der Höhle unter dem Felsvorsprung, wo das ewige Eis sich zu schmelzen weigerte. Er schien völlig immun zu sein gegen den Ascheregen. Und von dort aus rief er, dass noch ein bisschen was übrig ist, dass wir kommen und uns das anschauen sollten. «Noch nie habe ich so etwas berührt», sagte er und wandte uns den Rücken zu. Dann drehte er sich wieder zu uns herum und streckte lächelnd die Hände in die Höhe. Einige weiße Tropfen rannen zwischen seinen Fingern herab und über seine Hände, die eine mit einer furchtbaren grauen Flüssigkeit gefüllte Schale bildeten.

Ich drängte Felipe zur Weiterfahrt. Der Tag neigte sich dem Ende zu und die Ascheflocken hefteten sich an meine Haut. Es war zum Verzweifeln. Ich wollte lieber weiterkommen, statt dort lebendig begraben zu werden. Er schaute mich böse an, als wollte er mich herausfordern, ob ich es länger als fünfzehn Minuten mit der Asche auf meinen Schultern aushielt. Nach einer ganzen Weile erreichte ich schließlich, dass wir alle wieder zurück in den Leichenwagen stiegen. Die Route vor uns war ein dunkler Horizont. Die meisten Straßenlaternen waren ausgebrannt und der Weg nach Uspallata war unpassierbar. Uns blieb keine Wahl. Felipe verließ die Landstraße und steuerte den Wagen über Feldwege talwärts. Wir verloren uns zwischen den Bergen, dann hielt er das Fahrzeug an und schaltete das Licht ab. Zum ersten Mal brach die Nacht herein.



Roman
Aus dem Spanischen
von BENJAMIN LOY
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 220 Seiten | € 19
ISBN 978-3-903290-55-6
Erscheint im November 2021

ALIA TRABUCCO ZERÁN, geboren 1983 in Chile, Studium in New York und London, Juristin und mehrfach ausgezeichnete Schriftstellerin.

Alia Trabucco Zerán

Die Differenz

Santiago de Chile. Die Stadt liegt nach einem Vulkanausbruch in Asche gehüllt da. Drei Kinder von ehemaligen linken Militanten werden mit der Vergangenheit der Pinochet-Diktatur konfrontiert, die sie weder erinnern noch vergessen können. Felipe, dessen Eltern unter dem Regime verschwanden, imaginiert in jedem Winkel der Stadt Leichen und zählt sie wie besessen, um dem Trauma eine Form zu verleihen. Auch Iquela und ihre im Berliner Exil aufgewachsene Kindheitsfreundin Paloma sind auf der Suche nach ihrem Platz in einer zerrissenen Gesellschaft. Als die Leiche von Palomas Mutter auf dem Transport nach Chile in Argentinien strandet, machen sich die drei mit einem Leichenwagen und einer Flasche Pisco auf zu einem etwas anderen Roadtrip in die Anden.

Intensiv, intelligent und außerordentlich sensibel für Bedeutung und Gewicht der Worte, präsentiert dieses bemerkenswerte Debüt eine neue Art, über die Tiefe eines Schmerzes zu schreiben, der sich über Generationen erstreckt.

Nominiert für den International Booker Prize 2019 – Shortlist.

Seine Exzellenz General Miller hatte eine Wanderniere. Dieses unangenehme Leiden, das die Ärzte im dreißigsten Dienstjahr des Generals entdeckt hatten, prägte das Leben Seiner Exzellenz stark. Nach außen schien sich der General nicht geändert zu haben. Fest, wie er war, schien er wie früher mit seiner rosigen Gesichtsfarbe und dem steifen, grauen Schnurrbart die personifizierte, blühende Gesundheit zu sein. Nur seine Haltung erschien noch imposanter. Seine Umgebung schrieb das dem Orden der heiligen Anna mit den Schwertern zu, der jetzt den kurzen Hals des Generals schmückte. Aber tatsächlich war seine Haltung der Niere geschuldet. Vor ihrer unglückseligen Entdeckung hatte der General trotz seines Gewichts von fünf Pud seinen Körper überhaupt nicht gemerkt. Die einzelnen Organe, die sich an den für sie vorgesehenen Stellen befanden, erinnerten nicht an ihre Existenz. Doch plötzlich machte sich ein Organ selbstständig und begann gegen den Gesamtplan herumzustreuen. Die Gefühle des Generals ließen sich nur mit den Gefühlen des Chefs einer Eisenbahn vergleichen, der plötzlich erfährt, dass ein unbekannter, nicht im Fahrplan vorgesehener Zug auf seiner Route dahinrast. (...)

Der General lebte nicht direkt in Buchara, einer schmutzigen, beengten Stadt, «voller Sarten, die wie Juden waren und Juden, die wie Sarten waren». Er wohnte zwölf Werst von der Hauptstadt entfernt im makellos russischen Städtchen Kagan, das auch Neubuchara genannt wurde. Das Leben in der Residenz floss gemächlich, friedlich, ohne übermäßige Sorgen dahin und wäre nicht das mörderisch heiße Klima gewesen, hätte der General keinen Grund gehabt, sich über sein Los zu beklagen, hätte sich dieses Jahr nicht so unglücklich und verwirrend entwickelt. Als die Gerüchte über eine Revolution in Russland aufkamen, die dann durch die Verkündung der Abdankung des Herrschers bestätigt wurden, ächzte der General wie ein Diwan, und seine sensible Niere probte den Aufstand.

Was passierte, war so absurd wie eine Schachpartie im Irrenhaus. König und Dame waren geschlagen, doch das Spiel ging weiter, als wäre nichts geschehen. Die Verwaltungsbehörden anerkannten eine nach der anderen die neue Macht und setzten ihre Arbeit ruhig fort. Nach dem Vorbild der anderen Figuren schickte der General ein Telegramm nach Petrograd, in dem er der Provisorischen Regierung seine Loyalität bekundete. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Die Provisorische Regierung anerkannte die republikanischen Gefühle des Generals und bestätigte sein Wohnrecht im Chanat von Buchara, in der Russischen Demokratischen Republik. Daraufhin umwickelte der General eigenhändig Kronen und Adler auf seinen Stuhllehnen, wodurch die Adler wie Hähne aussahen, entfernte die Überreste des alten Regimes von den Wänden und begann mit der Erfüllung seiner neuen Pflichten.

In Kagan entstand parallel eine neue Macht: der Rat der Arbeiter- und Soldatendeputierten. In keiner einzigen demokratischen Republik, weder in Frankreich, noch in Amerika, gab es eine solche Macht oder war sie vorgesehen. Der General konnte sich nicht dazu entschließen, sie einfach zu verjagen. Nicht nur in Taschkent, sondern auch in Petrograd gab es neben der Provisorischen Regierung eigene Räte, und anscheinend hielt das die neue Regierung für in Ordnung. Die Vollmachten dieser Parallelmacht waren völlig unbestimmt. In der Residenz häuften sich die Besuche von Menschen in Riesenstiefeln und Soldatenmänteln. Diese Leute spuckten auf den Boden, traten Zigarettenstummel auf dem Teppich aus und verlangten weiß der Teufel was. Der ehemalige zaristische Resident Miller wusste nicht, was in diesem Fall von einem republikanischen Residenten erwartet wurde. Also ging er mit freundlichem Lächeln auf die neuen Besucher zu, schüttelte ihnen die Hände, murmelte «natürlich» und «selbstverständlich», und um in ihrer Gegenwart mehr Demokratismus zu zeigen, warf auch er die Zigarettenstummel auf den Boden und zertrampelte sie mit dem Fuß, wobei er trotz allem darauf achtete, den Teppich nicht zu beschädigen.



Roman / Erstübersetzung
Aus dem Russischen
von ELISABETH NAMDAR
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 800 Seiten | € 25
ISBN 978-3-903290-60-0
Erscheint im Oktober 2021



Bruno Jasiński
Pest über Paris
14 • 22 cm
Roman
Hardcover
336 Seiten | € 20

Bruno Jasiński

Ein Mensch wechselt seine Haut

Zwischen 1931 und 1933 lebt Bruno Jasiński in der jungen sowjetischen Teilrepublik Tadschikistan und nimmt am Bau eines Bewässerungskanaals an der Grenze zu Afghanistan teil, der der Sowjetunion die Baumwollunabhängigkeit vom Ausland sichern soll. Seine Erlebnisse verarbeitet er in diesem Epos, das zwischen den Genres changiert: Es ist ein Reiseroman dreier amerikanischer «Spezialisten» aus den verarmten USA der Weltwirtschaftskrise, ein Spionagekrimi über die politischen Interessen der Engländer in Indien und Afghanistan, gewürzt mit Lovestories auf allen Ebenen.

Jasiński schildert präzise den Konflikt zwischen Aufklärung und Islam, zu einer Zeit, als eine sowjetische Modernisierungsbewegung auf verkrustete religiöse Traditionen stößt und die junge Sowjetmacht mit einem unzureichenden Rechtssystem versucht, sich im von feudalen Lebensformen geprägten tadschikischen Orient zu festigen.

BRUNO JASIEŃSKI (1901–1938), geboren in Klimontów, Enfant terrible des polnischen Futurismus der Zwischenkriegszeit, Poet und Autor, Dichter und Kommunist.

«Ich habe mit einigen gesprochen, mit den wenigen Menschen, die hier noch unterwegs sind.»



Sebastian Hofer / Wolfgang Paterno

Spaziergehen ist erlaubt

Eine Stimmen-Collage der Pandemie in Erinnerungen, Zitaten, Träumen & Albträumen

Das wahre Dunkel der Corona-Pandemie erschließt sich nicht in Fallzahlen und Übersterblichkeitsstatistiken. Es lässt sich nicht anhand von Aktienkursen und Arbeitslosenzahlen erfassen, nur bedingt an Angst-, Stress- und Depressionserzählungen, Bildungs- oder Protestberichten. Die Pandemie ist uns allen, die wir im Frühling 2020 aus dem gewohnten Leben gerissen wurden, eingeschrieben, zu oft aber noch immer unlesbar. Es bleibt auf unbestimmte Zeit hinaus unfassbar, wie diese kollektive Grenzerfahrung in das Gefüge der Welt eingegriffen hat.

Dieses Buch ist der Versuch, die Dynamiken der Pandemie zu ermessen – an dem, was über sie gesagt und geschrieben wurde. Im ersten Schock, im trügerischen Aufatmen, in den Rückschlägen und Hoffnungen. Im Versuch, damit zurechtzukommen, die jähe Bedrängnis der Pandemie zu managen, zu bewältigen, zu vergessen, über die Opfer zu trauern. Von Politikerinnen, Friseuren, Kindern, Kranken und Hinterbliebenen. Von Zweiflern und Kritikerinnen, Wissenschaftlern, Reporterinnen und Journalisten, Autoren und Schriftstellerinnen, Schülern und Schülerinnen. Von so vielen. *Spaziergehen ist erlaubt* ist das Logbuch eines schier endlosen Ausnahmejahres, in dem Erinnerungen, Zitate, Träume und Albträume als Stimmen-Collage versammelt sind. Das Geflecht im Gerüst sich überschlagender Ereignisse, ein anschwellender Kanon des Unsagbaren.

Chronologie
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 300 Seiten | € 19
ISBN 978-3-903290-61-7
Erscheint im Oktober 2021

SEBASTIAN HOFER, geboren 1979, arbeitet als Redakteur für das Nachrichtenmagazin *profil* und lebt in Wien.

WOLFGANG PATERNO, seit 2005 Redakteur des Wiener Nachrichtenmagazins *profil*, letzte Veröffentlichung: «*So ich noch lebe...*» – *Meine Annäherung an den Großvater* (Haymon 2020).



Von links: Franc Sever - Franta und der Bürgermeister von Grosuplje, Anton Janežič - Zidar, bei der Einweihung des Denkmals für Tone Ahlin nach dem Krieg.

Am 3. Jänner 1942 wählte Ilija aus unserer Mitte fünf Kämpfer aus, die, mit einem Maschinengewehr ausgestattet, oberhalb des Dorfes Perovo an der Straße Perovo-Zgornja Slivnica Stellung beziehen sollen. Das Kommando übertrug er Tone Ahlin - Ante, der als Maschinengewehrschütze in der ehemaligen jugoslawischen Armee gedient hatte. Unser Auftrag war es, aus dem Hinterhalt eine Gruppe italienischer Soldaten anzugreifen, die einmal in der Woche aus Grosuplje Lebensmittel zur Besatzung der Carabinieri-Einheit in Zgornja Slivnica brachte.

Gegen vier Uhr nachmittags, als es wegen des düsteren Winterwetters bereits dunkel war, tauchten auf der Schotterstraße beim Dorf Perovo vier Schwarzhemden mit beladenen Maultieren im Schlepptau auf. Vorneweg - fünf bis zehn Schritte vor der Kolonne - schlenderte ein italienischer Offizier, der einen Brief in der Hand hielt, darin las und vergnügt vor sich hin lachte, nichtsahnend, was gleich passieren würde. Tone raunte uns zu: «Wir warten, bis die Kolonne ganz aus dem Dorf heraus ist. Wenn sie nur noch fünfzehn Schritt von uns entfernt sind, feuern wir, ich auf den ersten, ihr auf die dahinter!» Ich lag neben Tone und trug in meiner Tasche Ersatzpatronen für das einzige Maschinengewehr der Kompanie, das im nächsten Moment zu rattern anfang. Der vorangehende Italiener fiel und rührte sich nicht mehr, die anderen sprangen - ob wir sie verwundet hatten, wussten wir nicht - in den baumbestandenen Straßengraben und begannen sofort, auf uns zu schießen. Tone schrie aus voller Kehle: «Sturmangriff!» und erhob sich. Ich zog ihn zurück, woraufhin er mir einen bösen Blick zuwarf und mich anfuhr: «Hast du Angst, oder was?» Bevor ich ihm antworten konnte, war er schon mit seinem Maschinengewehr losgestürmt, direkt in die Schusslinie der Schwarzhemden. Als er schon fast bei dem gefallenen Italiener war, wurde er von mehreren Schüssen getroffen und sackte vor dem toten Offizier in sich zusammen. Entsetzen überkam mich. Zum ersten Mal spürte ich, wie sinnlos wir uns gegenseitig umbrachten und wie schrecklich es war, einen seiner Mitstreiter für immer zu verlieren, einen jungen Kameraden, der sein ganzes Leben noch vor sich hatte. Ich habe diese Szene noch heute vor Augen, als wäre es gestern passiert.

Schießend und auf dem Boden vorankriechend versuchten wir näher an Tone heranzukommen, um ihn noch irgendwie zu retten, aber das war nicht möglich, da die Italiener aus ihrer Position im Straßengraben freies Schussfeld auf uns hatten. Außerdem näherten sich aus Richtung Grosuplje bereits einige Lastwagen, so dass wir uns niedergeschlagen und tieftraurig zurückziehen mussten.

Der Grund für diese Tragödie lag nicht nur im zwar heldenhaften, doch unbedachten Übermut von Tone, sondern auch in der schlechten Planung und Ausführung des Hinterhalts.



Erinnerungen
Aus dem Slowenischen
von LARS FELGNER
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 280 Seiten | € 19
ISBN 978-3-903290-21-1
Erscheint im Oktober 2021

FRANC SEVER - FRANTA, geboren 1923 in Šent Jurij (Slowenien), Pilot, Partisan und Autor; am 9. Mai 2019 zum Ehrenbürger von Ljubljana ernannt. Der Durchbruch seiner Einheit in den Kamniški Alpen im März 1945 wurde 2019 unter dem Titel *Preboj* verfilmt.

Franc Sever - Franta

Momente der Entscheidung

Die Besatzung Sloweniens traf Franta und seine Altersgenossen zu einem Zeitpunkt, wo sie vor Lebenslust und Kraftgefühl zerplatzen wollten. In diesem jugendlichen Eifer entschloss sich Franta 1941 am Kampf der Partisanen aktiv teilzunehmen. Es war der tiefste Winter seit langem mit Temperaturen von bis zu 25°C unter Null, als sich Franta mit einem Freund in die Berge begab, um in den Wäldern und unter freiem Himmel für die Freiheit zu kämpfen. Er blieb standhaft, als sein Vater ihn aufsuchte, um ihn nach Hause zu holen, und er blieb standhaft, als all seine Familienmitglieder ins Konzentrationslager deportiert wurden. Zahlreiche Kämpfe mit mehreren lebensbedrohlichen Situationen machten ihn zu einem der erfahrensten Kämpfer der *Osvobodilna Fronta* (OF), der slowenischen Partisanenorganisation.

Am Ende des Krieges wartete auf Franta eine der größten Herausforderungen seines Lebens: Als höchstangestrebter Kommandant sollte er den Durchbruch von Ustaša-Truppen nach Österreich verhindern. Die Gegner waren zahlreich, verzweifelt und stark. Sie waren nur ein Teil eines ganzen militärischen Zuges, der der Heeresgruppe E unter der Führung von General Löhr in den Norden folgte. Letztendlich verhinderte die jugoslawische Befreiungsarmee allen den Weg nach Österreich und Franta konnte die Faschisten durch Verhandlungen am 15. Mai 1945 in Bleiburg/Pliberk (Kärnten) von der Kapitulation überzeugen.



Bailly / Kris

Ein Sack voll Murmeln

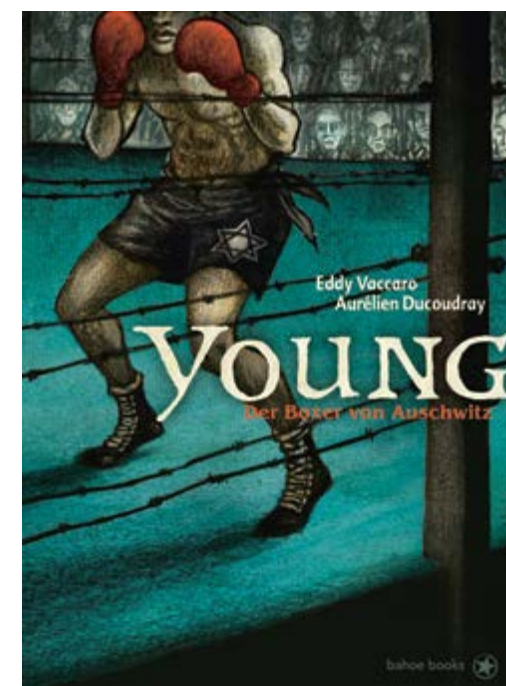
Die Memoiren *Ein Sack voll Murmeln* erschienen 1975, wurden in zwanzig Sprachen übersetzt, zweimal verfilmt und sind längst zum literarischen Klassiker geworden. Darin erzählt Joseph Joffo (1931–2018) von seinen Erinnerungen als jüdisches Kind in Paris während der deutschen Besatzung und seiner Flucht gemeinsam mit seinem Bruder. Die Stärke seiner Geschichte liegt in der Offenheit und dem Pragmatismus des kindlichen Blicks, den er damals auf die täglichen Ereignisse dieser seltsamen und schrecklichen Zeit hatte. Ein Klassiker, adaptiert als packendes und einfühlsames Comic von Kris und Vincent Bailly.

Die Comic-Adaption gewann den Eisner Award in der Kategorie *Best Reality-Based Work*.

KRIS, geboren 1972 in der Bretagne, Szenarist von *Nacht über Brest* und *Ein Match für Algerien*.

VINCENT BAILLY, geboren 1967 in Nancy, Kunststudium in Strasbourg, Illustrator und Comiczeichner.

Graphic Novel
Aus dem Französischen
von RICHARD STEURER
22 • 30 cm | Hardcover
128 Seiten | € 24
ISBN 978-3-903290-62-4
Erscheint im September 2021



Graphic Novel
 Aus dem Französischen
 von KAROLINA HEIDINGER
 22 • 30 cm | Hardcover
 128 Seiten | € 22
 ISBN 978-3-903290-63-1
 Erscheint im August 2021

EDDY VACCARO, geboren 1973 in La Ciotat (F), studierte Kunst in Aix-en-Provence, lebt als Musiker und Comiczeichner in Marseille.

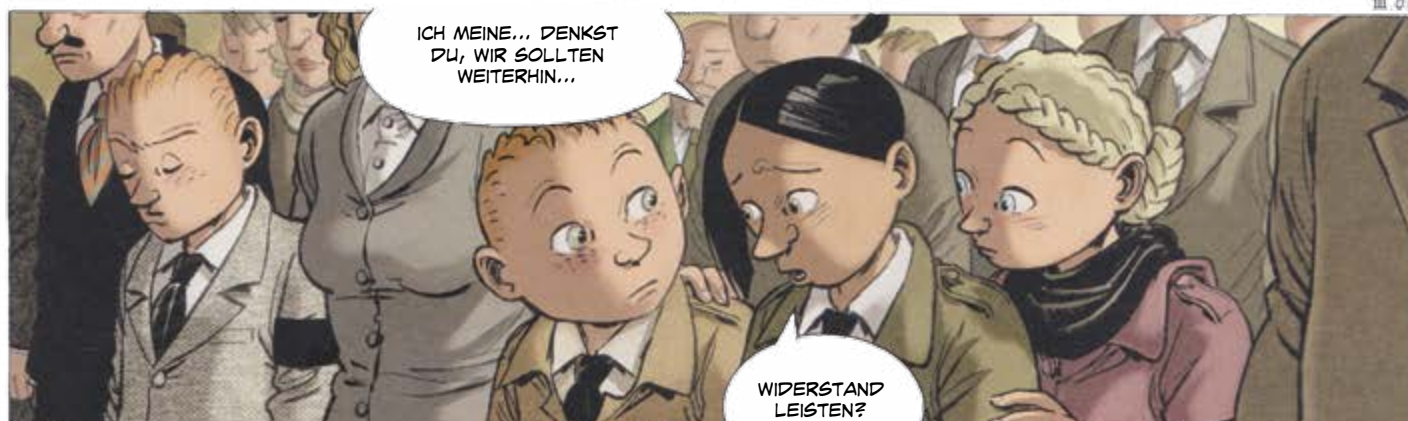
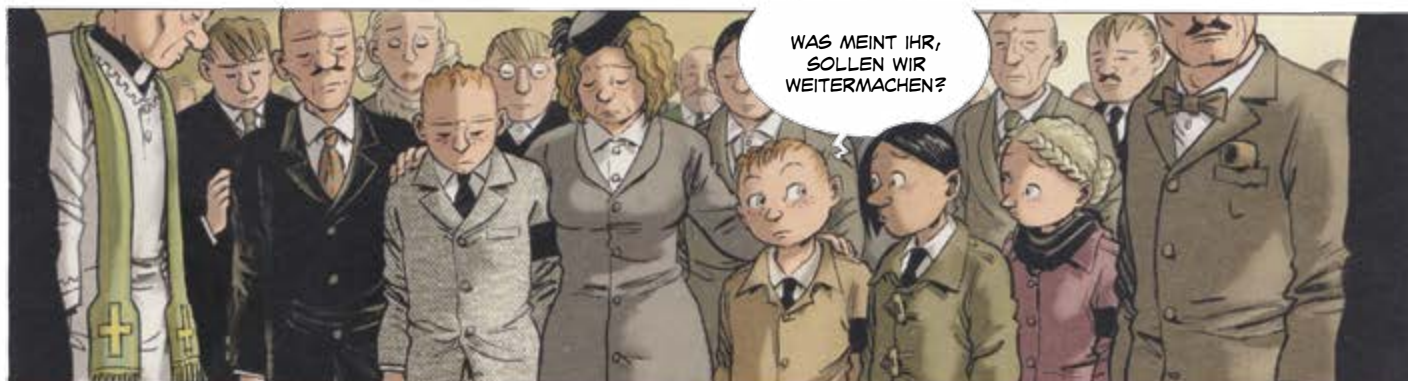
Ducoudray / Vaccaro

Young

Der Boxer von Auschwitz

Geboren 1911 in Tunis, lernte Victor «Young» Perez schon in jungen Jahren das Boxen. Beim Sportverein Makkabi verfeinerte er seine Technik und startete mit seinen ersten Kämpfen. 1931, im Alter von nur 20 Jahren, reihte er sich bereits in die großen Legenden des Boxsports ein, als er als jüngster Boxer den Weltmeistertitel im Fliegengewicht errang. Nach diesem Sieg genoss er Ruhm, Reichtum und die Liebe im Paris der 1930er-Jahre, bevor seine Karriere als Boxprofi durch den Einmarsch der Deutschen abrupt endete. Er tauchte unter, wurde jedoch 1943 verraten, verhaftet und nach Auschwitz deportiert. Dort zwang man ihn wieder in den Ring zu steigen, um wie ein Gladiator zur Unterhaltung der Lager-SS gegen andere Häftlinge um sein Überleben zu kämpfen.

AURÉLIEN DUCOUDRAY, geboren 1973 in Chateauroux (F), Journalist, Fotograf und Comicszenarist. Zahlreiche Veröffentlichungen.



Benoît Ers / Vincent Dugomier

Die Kinder der Résistance

Band 3: Die beiden Giganten

François' Vater wurde von den Nazis hingerichtet. Nach diesem Schock sind François, Lisa und Eusèbe mehr denn je entschlossen, ihre Widerstandsaktivitäten fortzusetzen. Unter ihrem Tarnnamen «Luchs» kommunizieren sie mit «Pegasus», einem Agenten aus London, und sie geraten als Boten in neue, gefährliche Missionen gegen die Besatzer. François' Onkel hofft inzwischen, auf den Hof seines verstorbenen Bruders zurückzukehren. Er ist zwar ein Verwandter, aber er ist ein Anhänger von Marschall Pétain und seine Absichten sind nicht unbedingt löblich ...

Mit dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion im Juni und dem Kriegseintritt der USA im Dezember 1941 beginnt François sich für Politik, Kommunismus und Kapitalismus zu interessieren und erkennt die Schwierigkeiten, eine gerechte Welt zu organisieren, in der jeder seinen Platz finden kann.

BENOÎT ERS, geboren 1971 in Liège (Belgien), Illustrator, bereits 1988 in Angoulême mit dem Jugendpreis ausgezeichnet, zahlreiche Veröffentlichungen, meist mit Vincent Dugomier.

Graphic Novel
Aus dem Französischen
von MATHIAS ALTHALER
22 • 30 cm | Hardcover
60 Seiten | € 16
ISBN 978-3-903290-58-7
Erscheint im Oktober 2021

VINCENT DUGOMIER, geboren 1964 in Uccle (Belgien), Szenarist, Karikaturist und Autor, beteiligt an *Spirou*, *Marsupilami* und *Muriel & Boulon*.





Stéphane Piatzszek / Éspe

Die Insel der Gerechten

Korsika, Sommer 1942

Frankreich während der deutschen Besatzung. Suzanne Cohen, eine junge jüdische Frau, und ihr Sohn Sacha flüchten mit einem Fischerboot nach Korsika. Bei der Ankunft auf der «Insel der Schönheit» werden sie jedoch verhaftet, Suzanne wird von Sacha getrennt, der dank der Solidarität der Inselbewohner in Sicherheit gebracht wird. Suzanne gelingt die Flucht und sie sucht ihren Sohn in dem kleinen Dorf Canari, wo ein Priester sie aufnimmt. Der Priester ist freundlich und erlaubt den beiden, in der alten Mühle des Dorfes zu bleiben, in der Meinung, ein sicheres Versteck für sie gefunden zu haben. Aber er vergisst, dass auch auf Korsika der Feind präsent ist: Es dauert nicht lange, bis Suzanne durch einen anonymen Brief denunziert wird, der direkt an den neuen Präfekten der Insel gerichtet ist...

Stéphane Piatzszek hat eine bewegende Comic-Biografie über die Geschichte seiner Familie geschaffen, die uns in das Korsika des Zweiten Weltkriegs einführt, dessen unbeugsame Menschen viel zum Schutz der verfolgten Juden und Jüdinnen beitrugen.

STÉPHANE PIATZSZEK, geboren 1971, ist Szenarist, Lehrer, Journalist und TV-Drehbuchautor. *Die Insel der Gerechten* widmet er seinen Großeltern Suzanne und Henri Cohen.

Graphic Novel
Aus dem Französischen
von RICHARD STEURER
22 • 31 cm | Hardcover
80 Seiten | € 19
ISBN 978-3-903290-57-0
Erscheint im Juli 2021

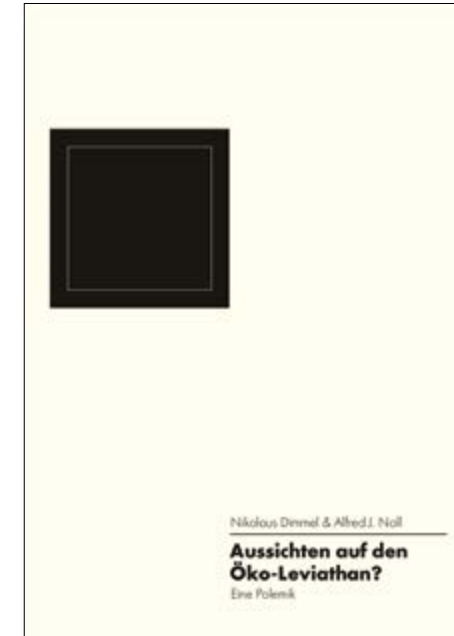
ÉSPE, geboren 1974, Comiczeichner und Karikaturist, zahlreiche Veröffentlichungen bei den großen französischen Comicverlagen und in der Tageszeitung *l'Humanité*.

Vornehme Aufgabe der Zivilgesellschaft ist es, in Zeiten der Aufkündigung des Gesellschaftsvertrags im Kapitalozän nicht das Format zu wechseln und damit zur Waffe, sondern zur Feder im öffentlichen Raum zu greifen. Und wenn die Regierenden dem räsionierenden und nicht bloß johlenden Souverän nicht länger das Wort erteilen, so gilt es, den politischen Diskurs aus dem politischen System selbst nach draußen, in die Zivilgesellschaft zu tragen. Wer unbeirrt von jeglichem Bestemm auf das, was Gesellschaft eint, Menschen die Lebensgrundlage nimmt, muss aushalten, dass die Dinge zerstört werden, die hierzu in Gebrauch genommen werden.

Wir verachten die unmoralische, schändliche Öko-Rettungs-Reform-Rhetorik, die mit angezogener Handbremse hegemoniefähig von «Links-Alternativen» über neoliberale Profitmaximierungsapostel bis hin zu faschistoiden Blut-und-Boden-Heimatländern bloß hofft und appelliert. Ihre Kleingeistigkeit, mangelnde Entschlusskraft und bloßes Sehnen verhindern den rationalen Umgang mit der Natur. Anstatt kaltblütig und nüchtern zu überlegen, abzuwägen und zu prüfen, wann, wie und wo die metabolische Wende samt De-Karbonisierung öko-revolutionär voranzutreiben wäre, blickt man enttäuscht auf unerreichte Klimaziele, die fortschreitende Bodenversiegelung, die Zunahme von Mikroplastik in den Meeren oder die Verringerung der Biodiversität. Die wohlmeinende *multitude en miniature* der bemühten Öko-Engagierten kauft daher ausgestellt «bewusst» für ihr gelingendes Leben im Bio-Laden, fährt modisch ein wenig Fahrrad, kleidet sich sehr «fair» und adoriert die E-Mobilität, anstatt analytisch den materiellen Stoffwechsel zwischen Natur und Gesellschaft, die Gesetze der Kapitalakkumulation und die herrschende Produktionsweise in den Blick zu nehmen. Statt von Klassengegensätzen sprechen sie von Caritas und Gemeinschaftsgefühl, statt von Gesellschaftskritik sprechen sie von Zivilisationskritik. Wer Klimakatastrophe, Covid-19 und kapitalistische Landnahme zusammendenkt, wer darauf verweist, dass die herrschende Produktionsweise eines die Natur verzehrenden Fortschritts im Dienste einer fortwährenden Produktivitäts- und Profitabilitätssteigerung bedarf, weshalb man sich eher eine Gesellschaft ohne Natur als eine Gesellschaft ohne Kapitalismus vorzustellen gewillt ist, der wird in diesem lauwarmen Bad ökologischer Gefühle flugs zur Persona non grata.

In dieser Verengung der Denkräume, welche die Megamaschine der Kapitalverwertung ein wenig menschlicher gestalten aber ansonsten Privateigentum, Warenform, Markt, Wettbewerb und «die ganze Scheiße» (Marx) aufrechterhalten will, ist eine postkapitalistische Entwicklungslogik im Verhältnis von Natur und Gesellschaft nicht vorstellbar. Diesen Beengten und Begrenzten kann man nur mit Walter Benjamin zurufen: «Dass es so weitergeht, ist die Katastrophe. Sie ist nicht das jeweils Bevorstehende, sondern das jeweils Gegebene.»

Sogleich wird uns dann biblisch entgegengehalten, dass man doch durch derlei Fundamentalopposition nicht überzeugen könne. «Ein böses Maul wird kein Glück haben auf Erden» (Psalm 140, 12). Es müsse doch jetzt darum gehen, durch lang währende Diskussion reformwillige Mehrheiten zu schaffen. Den sich konsensfähig gebenden Gänseblümchen-RednerInnen wird ihr irdisch Glück freilich auch nicht gar lang beschieden sein. Schon toben im Pazifik Stürme mit 400 km/h. Das 6. Massensterben hat die Extinktionsrate auf das 1.000-fache des natürlichen Niveaus hochschnellen lassen. Millionen von Ressourcenkriegs- und Klimaflüchtlingen aus dem globalen Süden stranden am Mittelmeer. Der Sahel trocknet aus und der Meeresspiegel steigt in diesem Jahrhundert wohl um knapp 1,5 Meter.



Essay

13 • 21 cm | Klappenbroschur

ca. 112 Seiten | € 12

ISBN 978-3-903290-64-8

Erscheint im Juni 2021

ALFRED J. NOLL ist Rechtsanwalt und Universitätsprofessor für Öffentliches Recht und Rechtslehre in Wien.

Nikolaus Dimmel / Alfred J. Noll

Aussichten auf den Öko-Leviathan?

Eine Polemik

Shakespeare, gewitzt wie er war, lässt Hamlet sagen: «Beware / Of entrance to a quarrel, but, being in, / Bear't that th' opposed may beware of thee», in etwa übersetzt mit: «Sorge Dich, nicht in einen Streit zu geraten; wenn Du aber aber einmal drinnen bist, dann führe ihn so, dass sich Dein Gegner vor Dir fürchtet». Ausgangspunkt dieser Polemik ist, dass sich vor denen, die vorgeben sich in den Streit um die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen einzumengen (vulgo: «Die Grünen»), niemand zu fürchten braucht – ganz im Gegenteil. Von dieser Erkenntnis aus entspannen Nikolaus Dimmel und Alfred J. Noll ein furioses und beklemmendes Manifest. Nicht nur für die Grünen, für die gesamte Gesellschaft ist es 5 nach 12, und es wird langsam Zeit dem passiven Begreifen aktiven Widerstand zur Seite zu stellen.

NIKOLAUS DIMMEL ist Jurist, Soziologe und Politikwissenschaftler; Experte in Sozialwirtschaft (Soziale Dienste), Sozialverwaltung und Sozialpolitik.

Institutionen und Infrastrukturen bilden den Rahmen für gesellschaftliches Zusammenleben und individuelles Verhalten. Sie ermöglichen oder behindern, wie wir unser Leben gestalten. Ist der Kindergarten lange genug geöffnet, damit eine Alleinerziehende Zeit für sich und ihre (Erwerbs-)Arbeit hat? Ist das Kind in der Schule satt, weil es kostenfrei Schulmahlzeiten erhält? Ist der öffentliche Verkehr flächendeckend ausgebaut, um die Verwandten auf dem Land zu besuchen, ohne auf das Auto angewiesen zu sein? Gibt es kostenfreie Vorsorgeuntersuchung für den armutsbetroffenen Nachbarn, damit er gesund bleibt?

Im Sinne der Klimagerechtigkeit gilt es, klimaschädliche Infrastrukturen abzubauen – vor allem den Individualverkehr und fossile Energiesysteme – und stattdessen soziale und ökologische Infrastruktur bzw. öffentliche Daseinsvorsorge auszubauen. Diese sollten qualitativ hochwertig und für alle zugänglich sein und damit eine Abkehr von privatisierten, ausgrenzenden und hierarchisch strukturierten Institutionen beinhalten. Eine notwendige Voraussetzung für eine sozial gerechtere Lebensweise mit reduziertem ökologischen Fußabdruck sind öffentliche (Community-)Räume, öffentliche Verkehrsmittel, erschwinglicher Zugang zu Energie, Wasser, Wohnen, Gesundheit, Bildung, Freizeitaktivitäten und kreativen Freiräumen. Wohngebiete der kurzen Wege mit Naherholung und -versorgung sind die Eckpfeiler einer solchen sozial-ökologischen Infrastruktur. Sie können Armut und klimaschädliche Emissionen stark reduzieren sowie soziale Teilhabe und Lebensqualität – nicht zuletzt von armutsbetroffenen Menschen – steigern: durch ein öffentliches Bildungs- und Gesundheitssystem ums Eck anstelle von Privatschulen oder Privatvorsorge, durch kostenlose Freizeitangebote vor Ort anstelle von konsumorientierten Hobbys, durch ein emissionsarmes, wohnortnahes Mobilitätsangebot anstelle von auto-zentriertem Verkehr. Da die Wege der Österreich*innen zu rund 80% zu Hause starten oder enden, kommt der wohnortnahen klimaverträglichen Mobilität eine wichtige Rolle zu.

Nur knapp die Hälfte der österreichischen Bevölkerung lebt gut angebunden an den öffentlichen Verkehr. Im Schnitt gibt sie 14% ihres Haushaltseinkommens für Mobilität aus, womit diese Ausgaben nach dem Wohnen an zweiter Stelle liegen. Für Haushalte mit geringerem Einkommen fallen prozentuell deutlich höhere Ausgaben für Mobilität an. Christoph kommt aus Linz, arbeitet bei der Straßenzeitung Kupfermuckn und macht deutlich: «Wir können uns nicht leisten, mit dem Auto viel herumzufahren oder haben gar kein Auto, das ist gut für das Klima. Wir sind mehr angewiesen auf den öffentlichen Verkehr, das ist auch gut für das Klima.» Soziale Infrastruktur fördert sich unterstützende und vernetzte Nachbarschaften die nicht nur in einsamen oder stressigen Lebensphasen eine wichtige Ressource sind. Welch großen Unterschied eine gut funktionierende Community vor allem für einkommensarme Menschen in Zeiten von zunehmenden Wetterextremen ausmachen kann, analysieren wir im Folgenden.



Sachbuch
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 220 Seiten | € 17
ISBN 978-3-903290-65-5
Erscheint im September 2021

BEIGEWUM ist der Beirat für gesellschafts-, wirtschafts- und umweltpolitische Alternativen, ein Verein von SozialwissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen, der das Ziel verfolgt, Ergebnisse kritischer Forschungstätigkeit in die laufende politische Debatte einzubringen.

Armutskonferenz, Attac, Beigewum (Hg.)

Klimasoziale Politik

Eine gerechte und emissionsfreie Gesellschaft gestalten

Aus einer kritischen sozialwissenschaftlichen Perspektive beleuchten die AutorInnen dieses Sammelbandes, wie eine radikale Verbesserung der Lebensverhältnisse durch eine klimasoziale Politik aussehen kann. Von den menschlichen Grundbedürfnissen nach Gesundheit und einer schönen Wohnung, nach Mobilität und einem guten Einkommen ausgehend, werden konkrete Maßnahmen vorgeschlagen, um eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Gesellschaft aufzubauen. Wie wir zu so einer Gesellschaft kommen, wird in den nächsten Jahren ein sehr umstrittenes und drängendes Thema werden. Dieses Buch vereint Beiträge, die Wege aus der ökologischen und sozialen Sackgasse aufzeigen, es definiert die grundsätzlichen Begriffe, bildet verschiedene Zugänge ab und beschreibt nüchtern und ohne Alarmismus die jetzt notwendigen politischen Schritte.

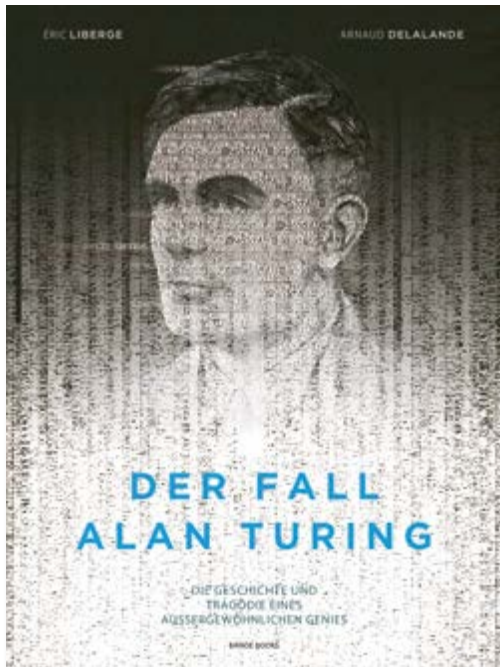
Die ARMUTSKONFERENZ ist ein Netzwerk von über 40 sozialen Organisationen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Sie thematisiert Hintergründe und Ursachen, Daten und Fakten, Strategien und Maßnahmen gegen Armut und soziale Ausgrenzung in Österreich.

ATTAC ist eine internationale Bewegung, die sich für eine demokratische und sozial gerechte Gestaltung der globalen Wirtschaft einsetzt.

Frühling 2021



BERDRAH SENGL 2021



Éric Liberge & Arnaud Delalande

Der Fall Alan Turing

Die Geschichte und Tragödie eines außergewöhnlichen Genies

London, 1938. Der britische Geheimdienst rekrutiert einen brillanten jungen Mathematiker: Alan Turing. Seine Aufgabe: die Codes der Enigma zu entschlüsseln, der Maschine, die die Anweisungen von Hitler an seine Truppen übermittelt. Alle Versuche, diese Codes zu entschlüsseln, sind bisher gescheitert.

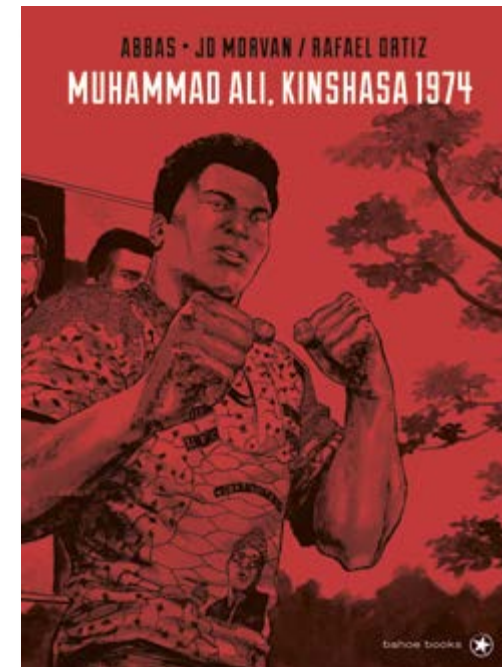
Unter völliger Geheimhaltung macht er sich an diesen Wettlauf gegen die Zeit. Und hat Erfolg. Indem er den Enigma-Code knackt, verschafft Turing den Alliierten einen Vorteil, der den Zweiten Weltkrieg mitentscheidet. Nebenbei legt er den Grundstein für die Entwicklung des Computers.

Der Erfolg hätte ihn auf den Gipfel des Ruhms führen müssen, aber er muss sich verstecken und im Schatten bleiben, denn im puritanischen England wird er wegen seiner Homosexualität verfolgt.

Graphic Novel
Aus dem Französischen
von MATHIAS ALTHALER
22 • 31 cm | Hardcover
96 Seiten | € 18
ISBN 978-3-903290-44-0

ÉRIC LIBERGE, geboren 1965 in Frankreich, lebt als Comiczeichner in Bordeaux, zahlreiche Serien und Einzelbände, Auszeichnung mit dem *Prix René Goscinny* des Comicfestivals in Angoulême 1999.

ARNAUD DELALANDE, geboren 1971 in Herblay-sur-Seine, Autor von mehr als 30 Comics und zahlreichen historischen Romanen.



Abbas / Morvan / Ortiz / Tréfouël

Muhammad Ali

Kinshasa 1974

No Vietcong ever called me nigger. Mit dieser Ansage verweigerte Muhammad Ali 1967 seine Einberufung zur US-Army. Strafe, die Aberkennung seines Weltmeistertitels und eine mehrjährige Sperre waren die Folge.

Anfang der 1970er Jahre startete Ali sein Comeback, welches 1974 mit dem Titelkampf gegen George Foreman seinen Höhepunkt fand. Dieser «Rumble in the Jungle» wurde vom umstrittenen Boxpromoter Don King nach Kinshasa (Zaire) verlegt. Ali kommt als Unterstützer der antikolonialen Befreiungskämpfe an und hat die Herzen des Publikums bald auf seiner Seite.

Eine Graphic Novel mit zahlreichen Originalfotografien, die der legendäre iranische Fotograf Abbas für die Agentur Magnum anfertigte.

SÉVERINE TRÉFOUËL, geboren 1981 in Frankreich, Szenaristin und Autorin, zahlreiche Veröffentlichungen, etwa *Cartier-Bresson, Deutschland 1945*.

RAFAEL ORTIZ, geboren 1983 in Buenos Aires, Comiczeichner und Illustrator, zahlreiche Veröffentlichungen in den USA und Frankreich.

JEAN-DAVID MORVAN, geboren 1969, lebt und arbeitet in Reims als Szenarist und Autor, zahlreiche Veröffentlichungen, etwa *Cartier-Bresson, Deutschland 1945*.



Cartier-Bresson, Deutschland 1945
22 • 30 cm
Graphic Novel mit zahlreichen Originalfotos
Hardcover
168 Seiten | € 24



Graphic Novel
Aus dem Französischen
von MATHIAS ALTHALER
22 • 32 cm | Hardcover
80 Seiten | € 19
ISBN 978-3-903290-36-5

DAMIEN CUVILLIER ist ein junger, belgischer Comickünstler, zahlreiche Veröffentlichungen.

KRIS, geboren 1972 in Brest, Szenarist, zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt *Ein Sack voll Murmeln*.

Cuvillier / Galic / Kris

Nacht über Brest

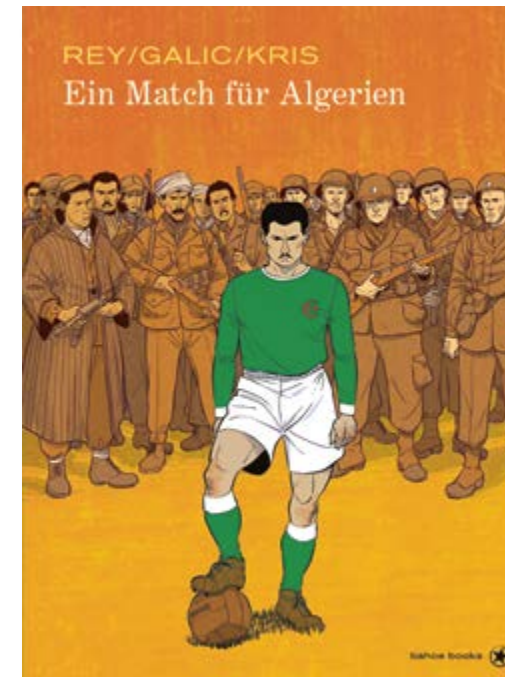
September 1937 – Der spanische Bürgerkrieg landet in der Bretagne

Durch den Einsatz ihrer U-Boot-Flotte versuchte die Spanische Republik Waffenlieferungen aus Deutschland und Italien an die Franco-Faschisten zu torpedieren. Nach einem Gebrechen taucht das U-Boot C-2 am 29. August 1937 völlig unerwartet aus den stürmischen Gewässern des Atlantiks im Militärhafen Brest in der französischen Bretagne auf. Dringende Reparaturen sind nötig, doch die Situation ist völlig unklar. Franco entsendet ein Militärkommando, um die Kontrolle über das Boot zu erlangen. Dabei wird es von den örtlichen Fans der Falangisten unterstützt, sie haben die Rechnung allerdings ohne die Kräfte der radikalen Linken gemacht. Diese sind entschlossen, das spanische U-Boot samt seiner Besatzung unter der Losung «No Pasaran» auf Leben und Tod zu verteidigen.

Diese spannende und nahezu unbekannte Episode des Spanischen Bürgerkrieges wurde nach dem Buch *Nuit franquiste sur Brest* des bretonischen Historikers Patrick Gourlay umgesetzt, und von Damien Cuvillier in Aquarell illustriert.

Mit einem Dossier von Patrick Gourlay und zahlreichen Originalaufnahmen.

BERTRAND GALIC, geboren 1974 in der Bretagne, Szenarist, veröffentlichte mehrere Bücher mit Kris, etwa *Ein Match für Algerien*.



Graphic Novel
Aus dem Französischen
von DANIEL ZUMBÜHL
22 • 30 cm | Hardcover
136 Seiten | € 24
ISBN 978-3-903290-46-4

BERTRAND GALIC, geboren 1974 in der Bretagne, Szenarist, veröffentlichte mehrere Bücher mit Kris, etwa *Nacht über Brest*.

KRIS, geboren 1972 in Brest, Szenarist, zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt *Ein Sack voll Murmeln*.

Rey / Galic / Kris

Ein Match für Algerien

1958 verlassen elf Fußballer der französischen Ligue 1, die alle algerischer Herkunft sind, heimlich Frankreich und schließen sich der FLN an, die zu jener Zeit bewaffnet für die algerische Unabhängigkeit kämpft. Ihr Ziel ist es, die erste algerische Fußballnationalmannschaft zu gründen, um symbolisch die Unabhängigkeit ihres Landes in der ganzen Welt zu verbreiten.

Dieses eingeschworene Team aus elf Profis muss oft im Verborgenen um die Welt reisen und mehrere tausend Kilometer in Kleinbussen durch die Wüste fahren, um ihre Spiele zu bestreiten. In über 80 Matches wird diese «Unabhängigkeitself» in Osteuropa, Asien und Afrika Heldentaten vollbringen und so einen wichtigen sportlichen Beitrag zur algerischen Unabhängigkeit leisten.

JAVI REY, geboren 1982 in Brüssel, studierte an der katalanischen Grafischule Escola Joso und lebt als Comiczeichner in Barcelona.



Jolanda Terenzio

413 Tage

413 Tage ist eine autobiografische Schilderung jener Tage, die eine junge Griechin in Wien erlebte, nachdem sie am 10. Juni 1944 wegen der Beteiligung am kommunistischen Widerstand gegen die Besatzungsmacht von der SS in Athen verhaftet worden war. Aufgrund ihrer Deutschkenntnisse, kommt sie nicht ins KZ Chaidari, sondern wird als Zwangsarbeiterin nach Wien verschickt. In ihrem Buch beschreibt sie auf eindruckliche und spannende Weise die letzten Wochen und Monate des Zweiten Weltkriegs, ihre Haft im Gefängnis des Wiener Landesgerichts, den dort ständig stattfindenden Hinrichtungen, den alliierten Bombenangriffen, der Zerstörung der Stadt und der Befreiung vom Naziregime durch den Einmarsch der Roten Armee im April 1945. Nach langen Irrwegen kehrt sie im August 1945 endlich wieder in ihr Heimatland Griechenland zurück.

JOLANDA TERENZIO, griechische Schriftstellerin und Journalistin (1922-2006), war Korrespondentin der BBC in Griechenland. *413 Tage* erschien 1983 im Verlag Hestia in Athen und wurde ins Spanische und Französische übersetzt.

Erinnerungen
Aus dem Griechischen
von MARTIN SCHARNHORST
14 • 22 cm | Hardcover
ca. 300 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-49-5



Bruno Jasiński

Die Nase

Mit einem Nachwort
von Vladimir Vertlib

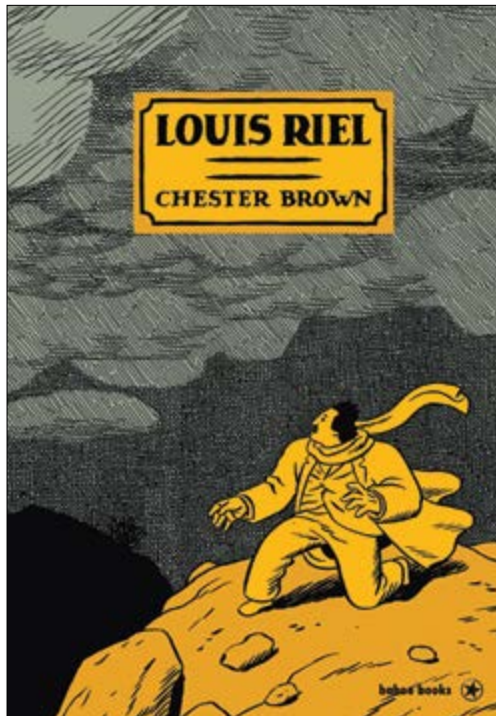
Diese satirische Erzählung ist eine Prolongation eines Themas, das Nikolaj Gogol 1836 erstmals zu Papier brachte. Nahezu hundert Jahre später persifliert Bruno Jasiński den deutschen Rassenwahn anhand eines nationalsozialistischen Professors für Rassenkunde, der eines Morgens zu seiner vollkommenen Überraschung mit einer jüdischen Nase im Gesicht aufwacht. Ein absurder Vorfall, der diesem arrivierten deutschen Denker die Chance gibt, seine Medizin am eigenen Leibe zu erfahren und der in einer Rundreise durch 23 ordentlich ausgestattete Konzentrationslager endet.

Obwohl er damals schon im sowjetischen Exil lebte, verarbeitete Bruno Jasiński zahlreiche Reden und Originalzitate der Nazis, auch sein realistischer Blick auf das bierseelig-burschenschaftliche Milieu spricht für seine intime Kenntnis der deutschen Gesellschaft.

BRUNO JASIEŃSKI (1901-1938), geboren in Klimontów, Enfant terrible des polnischen Futurismus der Zwischenkriegszeit, Poet und Autor, Dichter und Kommunist.

Novelle
Aus dem Russischen
von ELISABETH NAMDAR
13 • 21 cm | Hardcover
ca. 140 Seiten | € 16
ISBN 978-3-903290-48-8

VLADIMIR VERTLIB, geboren 1966 in Leningrad, studierte Ökonomie in Wien und lebt heute als Schriftsteller in Salzburg und Wien.



Chester Brown

Louis Riel

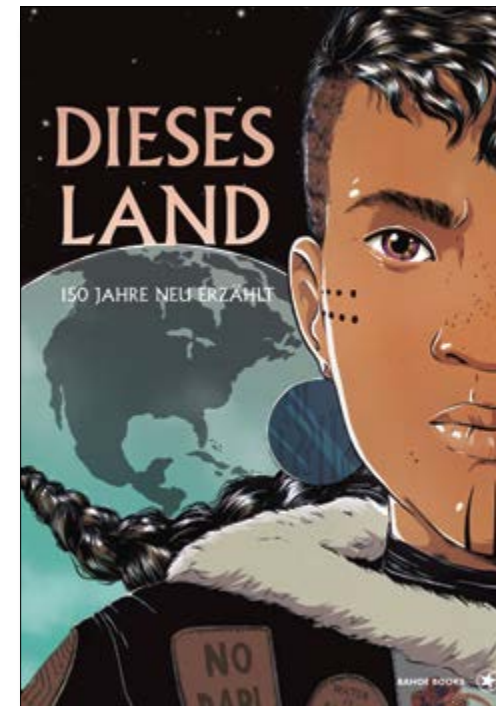
Eine Comic-Biografie

Louis Riel (1844-1885) war ein kanadischer Freiheitskämpfer, der Ende des 19. Jahrhunderts zwei Aufstände gegen eine rassistische, englische Regierung anführte. Als Rebelle und Politiker war er Gründer der heutigen Provinz Manitoba und eine Führungspersönlichkeit der Métis, also der Nachfahren europäischer Pelzhändler – insbesondere aus Frankreich, England und Schottland – und Frauen indigener Abstammung.

Seine Hinrichtung 1885 löste mehrtägige Krawalle in ganz Quebec aus und wird bis heute von den Frankokanadiern als starkes Unrecht empfunden. Mittlerweile werden seine umstrittenen Handlungen als Grundlage für die Entwicklung der Rechte von Minderheiten und die Kooperation verschiedener Kulturen in Kanada anerkannt, auch dank dieser lustigen, zugänglichen und interessanten Biografie des Comic-Stars Chester Brown, die als meistverkaufte kanadische Graphic Novel gilt.

CHESTER BROWN, geboren 1960 in Montreal, lebt heute als Comickünstler in Toronto. Sein größter Erfolg *Louis Riel* wurde für zwei Eisner-Awards nominiert und vom *Time Magazine* unter die besten 10 Comics des Jahres 2003 gewählt.

Graphic Novel
Aus dem Englischen
von ALEXANDER LIPPMANN
22 • 30 cm | Hardcover
280 Seiten | € 24
ISBN 978-3-903290-38-9



HighWater Press (Hg.)

Dieses Land

150 Jahre neu erzählt

Mit einem Vorwort von Alicia Elliott

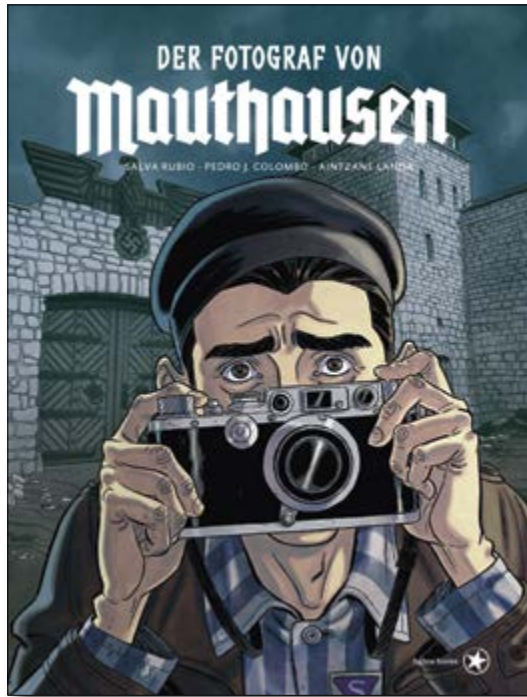
150 Jahre sind seit der Gründung der Kanadischen Konföderation vergangen. Diese Comic-Anthologie erzählt über diesen Nationalstaat aus der Sicht der First Nations. Über 25 Illustratoren, Comickünstler, Autorinnen und Forscher berichten über die leidvollen Erfahrungen mit den europäischen Siedlern und ihren Nachfahren, über indigene Selbstbestimmung, über Proteste gegen Umweltzerstörung, über den Kampf um Land und über ihre eigene Kulturgeschichte. Die totgeschwiegene Vergangenheit und Gegenwart der indigenen Bevölkerung Kanadas muss endlich auf der ganzen Welt gehört werden.

Mit Comics von Kateri Akiwenzie-Damm, Tara Audibert, Sonny Assu, Natasha Donovan, Niigaanwewidam James Sinclair und vielen anderen.

ALICIA ELLIOTT, geboren 1987 oder 1988, Schriftstellerin und Angehörige der First Nation der Tuscarora-Irokesen.

Graphic Novel
Aus dem Englischen
von ALEXANDER LIPPMANN
22 • 32 cm | Hardcover
288 Seiten | € 26
ISBN 978-3-903290-41-9

Neuauflage



Graphic Novel mit
historischem Dossier
Aus dem Französischen
von MILENA MERKAČ
23 • 29 cm | Hardcover
176 Seiten | € 24
ISBN 978-3-903290-00-6

PEDRO J. COLOMBO, geboren 1978 im spanischen Granollers, zeichnet seit dem 14. Lebensjahr Comics, zahlreiche Veröffentlichungen.

AINZANE LANDA, geboren 1980 im spanischen Barakaldo, Coloristin vieler Bände.

SALVA RUBIO, geboren 1978 in Madrid, Szenarist, Schriftsteller, Historiker.

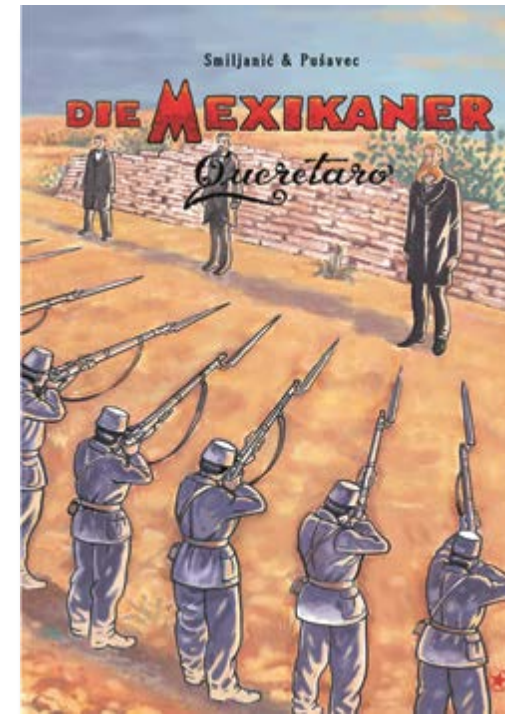
Colombo / Landa / Rubio

Der Fotograf von Mauthausen

Wie 7.000 seiner republikanischen Genossen wurde der katalanische Fotograf Francisco Boix von den Nationalsozialisten ins Lager Mauthausen deportiert. Zu Beginn ist er nur daran interessiert, diesen wahrhaftigen Alptraum irgendwie zu überleben. Aber als er auf den SS-Hauptscharführer Paul Ricken trifft, einen perversen Nazi-Ästhet, der sich daran erfreut, das Grauen zu fotografieren, versteht der junge Mann, dass dies ein einzigartiges Zeugnis ist. Für den sogenannten Erkennungsdienst gelang es Boix Häftlinge, SS-Aufseher und den Lageralltag abzulichten. Allein beim Besuch Heinrich Himmlers im April 1941 entstanden 4.000 Aufnahmen. Während seiner fünfjährigen Lagerhaft konnte Boix zehntausende Photos aus dem Lager schmuggeln. Hilfe leisteten ihm Mithäftlinge und eine mutige Bewohnerin von Mauthausen, Anna Pointner, die die Bilder bis zum Kriegsende bei sich im Garten versteckte. Nach der Befreiung sagte Boix als einziger spanischer Zeuge bei den Nürnberger Prozessen aus. Seine Aufnahmen wurden zur Verurteilung der Täter sowohl bei den Dachauer Prozessen als auch in Nürnberg herangezogen.

Mit Beiträgen der HistorikerInnen:
Gregor Holzinger (Mauthausen Memorial), Ralf Lechner (Mauthausen Memorial), Daniel Simon (Präsident der Amicale de Mauthausen, Paris), Rosa Toran (Vizepräsidentin der Amical de Mauthausen, Barcelona).

Finale Grande!



Graphic Novel
Aus dem Slowenischen
von ERWIN KÖSTLER
22 • 30 cm | Hardcover
72 Seiten | € 18
ISBN 978-3-903290-52-5



Marijan Pušavec / Zoran Smiljanić

Die Mexikaner

Band V: Queretaro

Im Sommer 1864 ließen sich in Laibach 6.000 Mann für das Freiwilligenkorps des gekrönten Kaisers von Mexiko, des Erzherzogs Ferdinand Maximilian von Österreich rekrutieren, in der Hoffnung, in dem fernen Land Wohlstand und Glück zu finden.

Darunter waren viele Slowenen, die im Volksmund «Die Mexikaner» hießen und die bald in Liedern besungen wurden, in denen die Sehnsucht nach einer anderen Welt zum Ausdruck kommt. Ein «Mexikaner» war allerdings auch Maximilian, der als Kaiser in der Fremde jene Geltung zu erlangen hoffte, die ihm im österreichischen Herrscherhaus versagt geblieben war. So nimmt das desaströse Verhängnis seinen Lauf.

ZORAN SMILJANIĆ, geboren 1961 in Postojna (Slowenien), Illustrator, Karikaturist und Designer.

MARIJAN PUŠAVEC, geboren 1962 in Ljubljana, Autor und Szenarist.



Julia Billet / Claire Fauvel

Der Krieg von Catherine

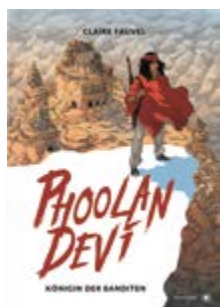
Die beim großen Festival in Angoulême preisgekrönte Comicadaption *Der Krieg von Catherine* erzählt von dem bewegenden Schicksal eines jüdischen Mädchens, das im besetzten Frankreich auf der Flucht um ihr Überleben kämpft. Mit ihrer Kamera dokumentiert sie dabei ihren Weg quer durch Frankreich und hält in ihren Fotos die Erinnerungen an die Menschen fest, die ihr helfen.

Nach den Kriegserlebnissen von Tamo Cohen, der Mutter von Julia Billet, die als jüdisches Kind durch das OSE-Netzwerk innerhalb Frankreichs versteckt wurde und unter dem Namen France Cohen die Shoah überlebte.

Mit einem historischen Dossier von Julia Billet und zahlreichen Fotografien.

JULIA BILLET, geboren 1961, lebt als Schriftstellerin in Paris. Der der Graphic Novel zugrundeliegende biografische Roman *La Guerre de Catherine* erschien 2012.

CLAIRE FAUVEL, geboren 1988 in Paris, Illustratorin und Comiczeichnerin, zahlreiche preisgekrönte Bücher, darunter *Phoolan Devi*.



Claire Fauvel
Phoolan Devi
22 • 32 cm
Graphic Novel
Hardcover
224 Seiten | € 24



Marchamalo / Comotto

Die Eroberung der Pole

Nansen, Amundsen und die Fram

Im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert war das Erreichen der Pole eine prestigeträchtige Leistung, schwierig und voller Gefahren. Entdecker und Abenteurer riskierten für den persönlichen Ruhm oder für den Ruhm ihres Landes im Polareis ihr Leben. Lange blieben diese Versuche erfolglos, bis Fridtjof Nansen auftauchte, ein visionärer Norweger, der neue Wege in der Erforschung der Arktis beschritt. Er schaffte es zwar nicht ganz bis zum Nordpol, aber kam ihm 1893 sehr nahe.

Bald darauf, im Jahr 1910, eroberte ein anderer Norweger, Roald Amundsen, den Südpol und hielt Temperaturen von 45 Grad unter Null stand. Sein großer Rivale, der Engländer Robert Falcon Scott, traf erst einen Monat später ein und verlor auf der Rückreise sein Leben.

Die beiden erfolgreichen norwegischen Forscher hatten eine Gemeinsamkeit. Sie teilten sich ein ungewöhnliches Schiff, das einzige, das alle beiden Pole befuhr, die Fram.

Dieses eindrücklich illustrierte Buch liefert einen tiefen Einblick in das Leben auf den Polen und in deren Flora und Fauna.

JESÚS MARCHAMALO, geboren 1960 in Madrid, Schriftsteller, Kurator und Journalist bei Radio Nacional de España und Televisión Española, zahlreiche Veröffentlichungen und Preise.

AGUSTÍN COMOTTO, geboren in Buenos Aires, flüchtete nach dem Militärputsch 1976 mit seiner Familie nach Spanien, wo er heute als Illustrator und Zeichner lebt.

Illustriertes Sachbuch
Aus dem Spanischen
von MANFRED GMEINER
17 • 24 cm | Hardcover
128 Seiten | € 18
ISBN 978-3-903290-51-8



Agustín Comotto
Simon Radowitzky
Vom Shtetl zum
Freiheitskämpfer
22 • 30 cm
Graphic Novel
Hardcover
224 Seiten | € 26

bahoe art books



DEBORAH SENGL, 2020



Deborah Sengl

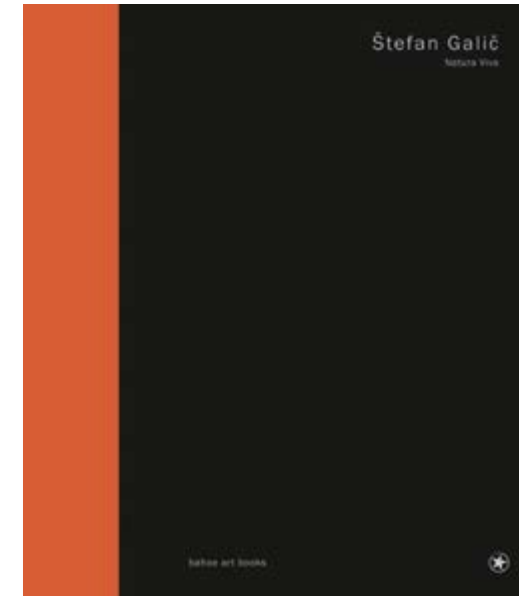
Coro(h)na

Mit einer Einführung
von Gerald Heidegger

«Sengls Arbeiten berühren den Kern der Fabel: Die Tiere verweigern jede Form individualisierbarer Zurichtung, sie sind bestenfalls Archetypen und unterlaufen im Grunde jeden empathischen Bindungsaufbau».

DEBORAH SENGL, geboren 1974 in Wien, studierte ab 1992 in der Meisterklasse von Mario Terzic an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Sengl schloss ihr Studium 1997 mit einem Diplom in der Meisterklasse von Christian Ludwig Attersee (Abteilung für bildende Kunst) ab. Seither zahlreiche Ausstellungen.

Katalog
22 • 25 cm | Hardcover
44 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-86-0
Erscheint im September 2021



Štefan Galič

Natura Viva

Mit einer Einführung
von Amira Ben Saoud

«Endgültig zu Rande kommt man mit Galič' stilistisch wie thematisch reichem Gesamtwerk nicht. Es fesselt, weil es verwirrt.».

ŠTEFAN GALIČ, geboren 1944 in einer ungarischen Familie im zweisprachigen Lendava/Lendva, Slowenien. Lebte bis zu seinem frühen Tod 1997 als Maler und Druckgrafiker in Lendava. Ab 1970 über 70 Einzelausstellungen und Teilnahme an 230 Gruppenausstellungen in Slowenien und international sowie nationale und internationale Preise und Auszeichnungen. Galič ist einer der bedeutendsten Grafiker im Slowenien der Nachkriegszeit.

Katalog
22 • 25 cm | Hardcover
52 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-95-2
Erscheint im Mai 2021





Backlist bahoe art books



Arven Šakti Kralj Szomi

I See Stories
Photos from WonderlandMit einer Einführung
von Marlene Streeruwitz«Arven Šakti Kralj Szomi inszeniert ihre Figuren
in traum- und märchenhaften Zusammenhän-
gen, die Erinnerungen an Kindheit evozieren
und Wunschwelten widerspiegeln.»ARVEN ŠAKTI KRALJ SZOMI, geboren 1974 im slowe-
nischen Kranj, verbrachte ihre Jugend in England
und ist Fotografin und Übersetzerin.Katalog
22 • 25 cm | Hardcover
60 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-96-9
Bereits erschienen

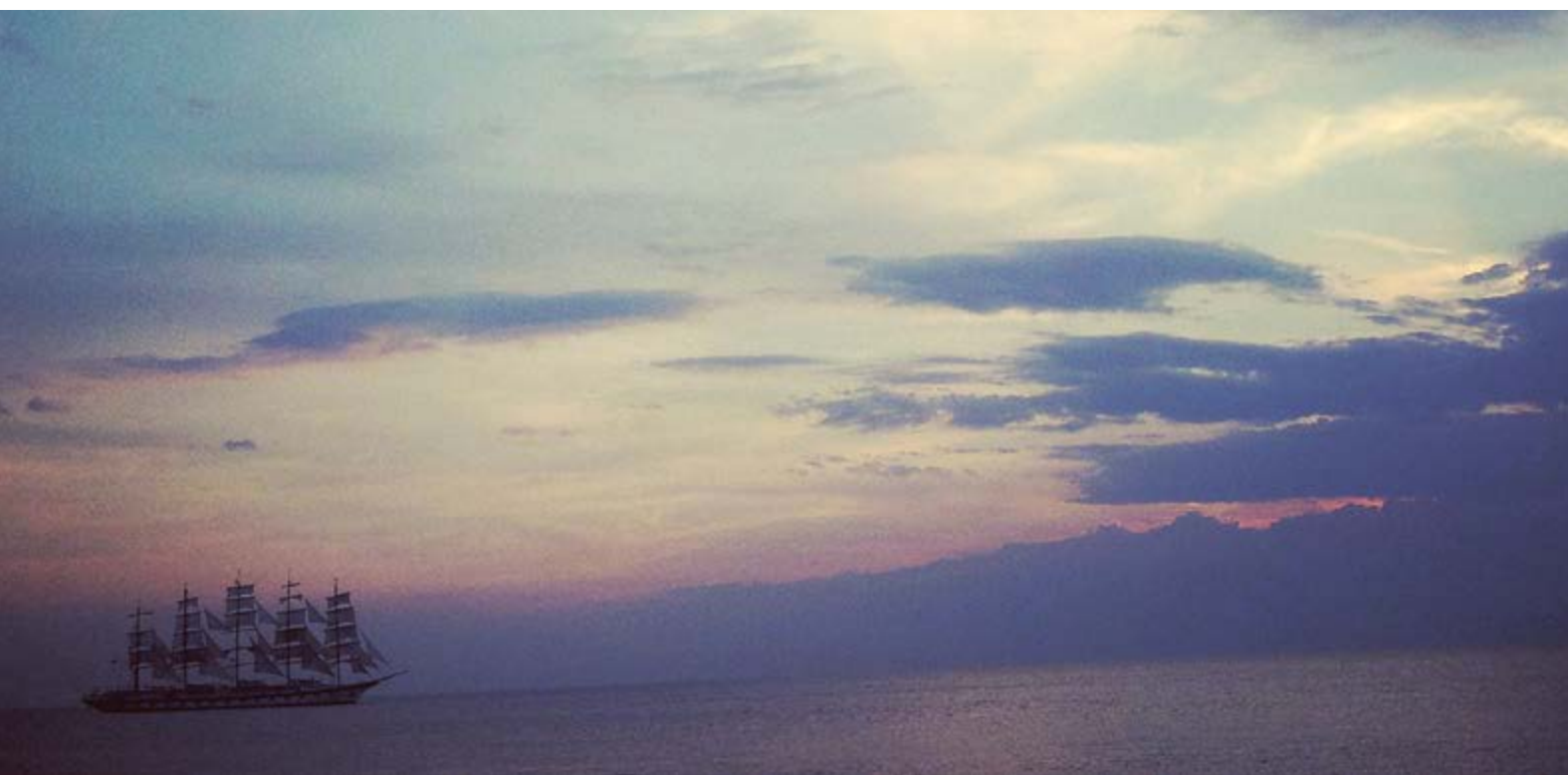
Robert Jurak

Metall, Holz,
Stein und FarbeMit einer Einführung
von Walter FamlerKatalog
22 • 25 cm | Hardcover
60 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-99-0

Uroš Potočnik

Protected Slovenian
FoodMit einer Einführung
von Emil GruberKatalog
22 • 25 cm | Hardcover
40 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-98-3

Cvetka Hojnik

Schwarz und RotMit einer Einführung
von Tanja PrušnikKatalog
22 • 25 cm | Hardcover
40 Seiten | € 20
ISBN 978-3-903290-97-6

AUSLIEFERUNG ÖSTERREICH

Mohr Morawa
Sulzengasse 2
1232 Wien
Tel 01-68 0 14-0
Fax 01-68 87 131

AUSLIEFERUNG DEUTSCHLAND

Sova
Philipp-Reis-Str. 17
D-63477 Maintal
Tel +49 (0) 6181 9088072
Fax +49 (0) 6181 9088073

AUSLIEFERUNG SCHWEIZ

Über die Barsortimente

BARSORTIMENTE

Libri / KNV / Umbreit

COMIC-AUSLIEFERUNG DEUTSCHLAND

PPM
Industriestraße 18
D-32694 Dörentrup
Tel +49 (0) 5265 9 55 88 55
Fax +49 (0) 5265 9 55 88 66
info@ppm-vertrieb.de

COMIC-AUSLIEFERUNG SCHWEIZ

Kaktus Verlagsauslieferung
Räffelstrasse 11
CH-8045 Zürich
Telefon +44 (0) 517 82 27
Telefax +44 (0) 517 82 29
auslieferung@kaktus.net

VERTRETER

Edwin Mayr
(Westösterreich/Südtirol)
Tel 0664-3912833
Fax 07242-910408
edwin.mayr@mohrmorawa.at

Michael Orou
(Ostösterreich)
Tel und Fax 01-505 69 35
michael.orou@mohrmorawa.at

Karin Pangel
(Österreich/Fachmarkt)
Tel 0664 811 98 20
karin.pangel@mohrmorawa.at

Rudi Deuble
(Deutschland)
Burgstr. 4
D-60316 Frankfurt/Main
Tel +49 69-49 04 66
Mobil +49 175-20 37 633
r.deuble@me.com

bahoe books

BAHOE LOUNGE

Fischerstiege 4-8/2/3
1010 Wien
Tel.: +43/(0)1/946 92 91
info@bahoebooks.net
bahoebooks.net

BAHOE BUREAU

Salvatorgasse 10/4/2
1010 Wien
Tel.: +43/(0)1/946 92 91
editor@bahoebooks.net

BAHOE ART HOUSE

Fischerstiege1-7/R02
1010 Wien
Tel.: +43/(0)1/946 92 91

VLB-TIX

